

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: [REDACTED] Wilhelm Adametz

16. September 1948

Blatt 1257

## Tausend getauschte Wohnungen in einem Monat

=====

Das Tauschreferat des Wohnungsamtes der Stadt Wien arbeitet seit dem Erscheinen des "Amtlichen Wohnungstausch-Anzeigers" mit wachsendem Erfolg. Der Anzeiger ermöglicht es, zwischen den vielseitigen Tauschwünschen der Wiener Bevölkerung zu vermitteln und auszugleichen. So haben nach einem Bericht des Tauschreferates im Juli ds.J. 998 Wohnungen den Besitzer gewechselt. Nur ein kleiner Teil der eingereichten Ansuchen konnte nicht erledigt werden, weil sich bisher kein Tauschpartner gefunden hat oder weil die Voraussetzungen für einen reellen Tausch nicht gegeben waren.

Die Chancen, einen Wohnungstausch durchzuführen, sind also sehr gross und der "Amtliche Wohnungstausch-Anzeiger", der ja nur bereits amtlich geprüfte Angebote aufnimmt, ist eine grosse Hilfe bei der Suche einer geeigneten Wohnung.

Die Erfahrung bei der Arbeit im Tauschreferat zeigt, dass viele Wiener ihre Wohnung, die ihrem Personenstand oder ihrem Einkommen nicht mehr entspricht, gegen eine kleinere zu tauschen wünschen. Andererseits wollen viele Familien oder Familiengemeinschaften, die in einer überbelegten Kleinwohnung hausen müssen, in eine grössere Wohnung einziehen. Gross ist auch die Zahl der Kriegsbeschädigten, die aus höher gelegenen Stockwerken in eine Parterrewohnung ziehen wollen. Erfreulicherweise kann mitgeteilt werden, dass auch viele dieser Wünsche erfüllt werden konnten, wie aus zahlreichen Schreiben, die an das Wohnungstauschreferat gerichtet wurden, zu entnehmen ist.

In der letzten Zeit mehren sich auch Angebote, die einen Wohnungstausch zwischen Wien und der Provinz beabsichtigen. Im Interesse der raschen Durchführung eines solchen Wohnungstausches wird empfohlen, zuerst vom Gemeinderat des Provinzortes die

Zustimmung einzuholen und dann mit dieser Zustimmung in Wien bei der betreffenden Bezirksstelle des Wohnungsamtes den Tausch einzuleiten.

Die vierte Folge des Wohnungstauschanzeigers, der soeben erschienen ist, enthält wieder ein reiches Angebot an amtlich überprüften Tauschwohnungen aus allen Wiener Bezirken und aus der Provinz. Die Nummer, die diesmal 24 Seiten umfasst und auch viele Inserate von Speditionsfirmen aufweist, ist zum Preis von einem Schilling in allen Trafiken und in den Bezirksstellen des Wohnungsamtes sowie im Tauschreferat in Wien l., Ebendorferstrasse 2, erhältlich.

Geehrte Redaktion!

=====

Anlässlich des 50jährigen Jubiläums des Veterinäramtes der Stadt Wien findet am Mittwoch, dem 22. September, um 11 Uhr, am Zentralviehmarkt St. Marx eine Pressebesichtigung statt. Zufahrt von der Viehmarktgasse 3-5. Wir laden Sie ein, dazu einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

Die Arbeiten am Gänsehäufel haben begonnen

=====

Noch vor Saisonschluss in den 14 städtischen Sommerbädern, die heuer offen waren, haben die Vorarbeiten für das neue Gänsehäufel-Bad begonnen. Bekanntlich soll die Anlage eine der modernsten von Europa werden und gleichzeitig 25.000 Badegäste aufnehmen können. Gegenwärtig wird die ausgedehnte Insel vom Unrat gesäubert, Bombenrichter werden eingeebnet und die Fundamente ausgehoben. Die beteiligten Baufirmen errichteten bereits ihre Materiallager. Es wird heuer noch bis in die Wintermonate hinein gearbeitet werden, damit im nächsten Sommer wenigstens schon ein Teil des neuen Strandbades in Betrieb genommen werden kann.

Heimkehrer aus amerikanischer Gefangenschaft  
=====

Alle Heimkehrer aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft, die noch im Besitz von Bescheinigungen über finanzielle Ansprüche an die USA-Regierung sind, werden ersucht, an das Bundesministerium für Inneres, Abteilung 14, Wien 1., Hohenstaufengasse 3 bis spätestens 16. Oktober folgende Anmeldungen zu richten:

In amerikanischer Kriegsgefangenschaft abgenommene Gelder unter Angabe des Betrages in der Originalwährung; in amerikanischer Kriegsgefangenschaft abgenommene Wertgegenstände mit möglichst genauer Beschreibung und Wehrsoldansprüche für die Zeit in amerikanischer Kriegsgefangenschaft, soweit sie bei der österreichischen Nationalbank noch nicht angemeldet wurden.

In jedem Fall müssen Vor- und Zuname, genaue Adresse, letzter Dienstgrad und ehemalige Kriegsgefangenennummer angegeben werden. Bescheinigungen über die Ansprüche sind anzuführen, vorläufig aber noch nicht beizuschliessen. Anmeldungen nach dem 16. Oktober können nur mehr berücksichtigt werden, wenn der Heimkehrer erst nach diesem Termin aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt ist.

Die Heimstätten für Obdachlose  
=====

Seit dem Kriegsende kamen viele österreichische Staatsbürger aus nahezu allen Ländern der Welt in die Heimat zurück. Unter diesen Heimkehrern sind Wiener, die seit vielen Jahren fern von zu Hause ihr Lebensglück suchten, oder solche, die in fremde Länder geholt wurden, um dort zu arbeiten und jetzt durch politische Umwälzungen den Weg in die Heimat wieder antreten müssen. Intellektuelle und Arbeiter sind es, Ärzte und Techniker, Bergarbeiter und Handwerker, Gescheiterte und Unternehmungslustige, und alle diese Menschen kamen nach Wien zurück, oft auch mit Familie, und wollen sich hier wieder eine Existenz aufbauen.

Die Stadt Wien hat diese Rückwanderer, soweit sie nicht bei Verwandten oder Bekannten Aufnahme finden konnten, zusammen mit Delogierten und Ausgebombten in ihren acht neu eingerichteten Heimen für Obdachlose untergebracht. Insgesamt sind es 2.600 Personen, die in solchen Heimen wohnen. Die grösste dieser Herbergen befindet sich im ehemaligen Wiedner Krankenhaus in der Favoritenstrasse. Der Gebäudekomplex wurde vor einem Jahr von der sowjetischen Besatzungsmacht geräumt und der Stadtverwaltung übergeben. Derzeit sind dort 900 Menschen untergebracht.

Es herrscht das Bestreben, jeder Familie einen eigenen Wohnraum zuzuweisen. Wo es nicht möglich ist, werden die grossen Säle mit Vorhängen, durch Holzverschläge oder durch grössere Möbelstücke so abgegrenzt, dass genügend Wohnfläche zur Verfügung steht. Jedes Zimmer hat elektrisches Licht und jede Familie mindestens eine Gasflamme. Im allgemeinen sind pro Bett und Tag siebenzig Groschen zu bezahlen. Für Familien beträgt die Miete höchstens zwei Schilling. Die Zahl der Kinder spielt dabei keine Rolle. In diesem Regiebeitrag sind die Gebühren für Gas, Licht und Wasser schon eingerechnet. Wer die Miete nicht aufbringen kann, bekommt einen Zuschuss von der Stadt Wien. Auch für die tägliche ärztliche Betreuung wird gesorgt. Für die fast 300 Kinder des Heimes wurde ein Kindergarten mit zwei Abteilungen und ein Kinderhort für Schulpflichtige mit geschultem Personal eingerichtet. Die Ausspeiseaktion fungiert hier schon seit Gründung des Heimes und vor kurzem wurde auch ein Wannen- und Brausebad installiert.

#### Maler und Anstreicher Achtung!

=====

Die öffentliche Anbotsverhandlung bei der Magistratsabteilung 23 für die laufenden Anstreicherarbeiten muss auf Donnerstag, den 23. September, um 9 Uhr, und die Anbotsverhandlung für die laufenden Malerarbeiten auf Freitag, den 24. September, um 9 Uhr verschoben werden.

### Kein Kinderradrennen im Prater

Die Zeitschrift "Kinderpost" beabsichtigte am Samstag, den 18. September, in der Prater - Hauptallee ein Kinderradrennen zu veranstalten. Der Wiener Magistrat sah sich im Einvernehmen mit dem Wiener Stadtschulrat aus pädagogischen und gesundheitlichen Gründen gezwungen, die hiezu erforderliche Konzession zu verweigern. Vor allem soll die Schuljugend von einer ungesunden Rekordsucht ferngehalten werden. Die Veranstaltung muss daher unterbleiben.

### Neuer Erdäpfelpreis

Das Marktamt der Stadt Wien gibt bekannt:

Der Verbraucherpreis für Erdäpfeln beträgt nunmehr 38 Groschen pro Kilogramm.

### In dieser Woche nur teilweise Frischfleisch

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Wegen Verzögerung in der Anlieferung von Frischfleisch nach Wien, wird das in dieser Woche aufgerufene Fleisch zum Teil in Gefrierfleisch ausgegeben. Ein Anspruch auf eine bestimmte Warengattung besteht nicht.

### Die gerichtlichen Delogierungen in Wien

Vorsprache Stadtrat Albrechts bei Justizminister Dr. Gerö

In den letzten Monaten hat die Zahl der gerichtlichen Delogierungen in Wien ständig zugenommen. Amtsführender Stadtrat Albrecht hat daher heute in Begleitung eines Referenten der Magistratsdirektion beim Bundesminister für Justiz, Dr. Gerö, vorgesprochen, um ihn auf die mit diesen Delogierungen verbundenen Härten aufmerksam zu machen. Stadtrat Albrecht hat darauf hingewiesen, daß die Stadt Wien ihr Möglichstes tue, um den Delogierten andere

Wohnmöglichkeiten zu geben. Bekanntlich ist der Mangel an geeigneten Wohnungen in Wien aber so groß, daß die Stadtverwaltung außerstande ist, allen Delogierten entsprechende Ersatzwohnungen zur Verfügung zu stellen. Gegenwärtig gibt es in Wien 343 Familien, die in Wohnungen leben, die von unmittelbarer Einsturzgefahr bedroht sind. 88 Familien müssen auf Verlangen des Gesundheitsamtes anderweitig untergebracht werden, da ihre Mitglieder schwer tuberkulosekrank sind und eine Seuchengefahr für ihre Umgebung bilden. 1359 Familien sind in Obdachlosenheimen untergebracht. Diese Zahlen und der Umstand, daß, wie bekannt, durch die Kriegereignisse tausende Wohnungen unwohnbar gemacht wurden, zeigen, wie beschränkt die Möglichkeiten der Stadtverwaltung sind, Delogierten neue Wohnungen zu geben. Die Stadt Wien bittet daher den Bundesminister, alle gesetzlichen Möglichkeiten heranzuziehen, um die Zahl der gerichtlichen Delogierungen nicht weiter zu vermehren.

Bundesminister Dr. Gerö wies in seiner Erwiderung darauf hin, daß er ja nach den Bestimmungen der Bundesverfassung keinerlei Möglichkeit habe, in die Rechtssprechung einzugreifen. Er müsse aber betonen, daß die Gerichte ohnedies bei der Bewilligung der Verlängerung von Räumungsfristen außerordentlich großzügig vorgehen und sich hiebei stets von Rücksichten der Fürsorge für die betroffenen Mieter leiten lassen. Es dürfe auch nicht übersehen werden, daß in vielen Fällen sich auch die Parteien, die eine Räumung der Wohnung betreiben, in traurigen sozialen Verhältnissen befinden und die zu räumende Wohnung dringendst benötigen. Es sei auch schon oft vorgekommen, daß Parteien, die delogiert werden sollen, Ersatzwohnungen deshalb ablehnen, weil sie in dem einen oder anderen Punkt ihren Wünschen nicht ganz entsprechen. Jedenfalls müsse in Betracht gezogen werden, daß es sich bei den Delogierungen nur um den Vollzug rechtskräftiger Urteile handle, über die die Gerichte, welche die Räumung bewilligen, nicht hinweg können. Bundesminister Dr. Gerö erklärte sich aber bereit, die Gerichte - selbstverständlich ohne in irgend einer Weise in die Unabhängigkeit der Rechtssprechung einzugreifen - darauf aufmerksam zu machen, daß im allgemeinen Staatsinteresse die Milderung sozialer Härten notwendig ist, weshalb von den Bestimmungen über die Verlängerung von Räumungsfristen der weitgehendste Gebrauch gemacht werden soll. Er werde nicht ermangeln, die Richter bei jeder sich bietenden Gelegenheit auf die schlechten Wohnungsverhältnisse aufmerksam zu machen, die es geboten erscheinen lassen, bei Delogierungen mit möglichster Schonung der Betroffenen vorzugehen.

Jubel um die Züricher Stadtmusik  
=====

Schon lange vor Ankunft des Zuges hatte sich vor dem Westbahnhof eine große Menschenmenge versammelt, die trotz der fast zweistündigen Verspätung geduldig wartete. Um 17.45 Uhr fuhr der Zug mit der Züricher Stadtmusik und vielen Mitarbeitern der Aktion "Zürich hilft Wien" in die Halle ein. Insgesamt kamen 530 Teilnehmer aus der Schweiz am Westbahnhof an. Die Züricher Stadtmusik selbst ist 100 Mann stark und in lichtblaue Uniformen mit hohen Kappen gekleidet. Am Bahnhof hatten sich Stadtrat Afritsch, Polizeipräsident Holaubek und der Direktor der Messe A.G. Gemeinderat Marek eingefunden, um die Schweizer Gäste zu begrüßen.

Die Feuerwehrkapelle unter Otto Wacek besorgte den musikalischen Empfang. Unter dem Jubel der Menschenmenge formierte sich der lange Zug und marschierte über die Ringstraße zum Rathaus. Ein dichtes Spalier geleitete dabei die Gäste.

Inzwischen warteten im großen Arkadenhof des Rathauses, der mit Schweizer und österreichischen Fahnen festlich geschmückt war, Bürgermeister Dr.h.c. Körner und die Mitglieder des Stadt-senates. Als endlich der lange Zug einmarschierte begrüßte der Bürgermeister die Züricher Stadtmusik und ihre Begleitung mit herzlichen Worten.

---